

# „Breite III“ Riegel

## Zentrale Themen

### 1. Nahversorgung & Infrastruktur in Riegel

Insgesamt wird die Gemeinde Riegel als sehr positiv gesehen, sie soll sich aber nicht auf dem Erreichten ausruhen. Ein eigenständiger Jugendtreff fehlt. Hobby- und Freizeitangebote sollten weiter ausgebaut und Vereine stärker gefördert werden. Eine bessere Ausstattung von Spiel- und Aufenthaltsplätzen sowie freies WLAN wären wünschenswert. Durch das Fehlen eines Nahversorgers im Ortsbereich wird jeder Einkauf zur Autofahrt. Im Neubaugebiet sollte ein angemessenes weiteres Angebot entstehen – nicht nur für die Breite III.

### 2. Mobilität in Riegel

Ohne Auto geht in Riegel fast gar nichts. Bürger fordern deshalb viele Maßnahmen, um andere Verkehrsarten attraktiver zu machen. Mehr Haltestellen überregionaler Buslinien, ein weiterer Halt der Kaiserstuhlbahn SWEG an der Breite III und ein Ringbussystem sollten geschaffen werden. Durch Fuß- und Radwege soll der Bahnhof Riegel Ort schneller erreichbar werden. Dort könnte eine neue Mobilitätszentrale mit Bike-Sharing und Car-Sharing neue Angebote bereitstellen. Fußgänger und Fahrradfahrer sollten bevorzugt werden z.B. durch autofreie Bereiche in der Ortsmitte und durch eine vorbildliche barrierefreie Anbindung des Neubaugebiets.

### 3. Bedarf an variablen Wohnungen

Die für Riegel sehr wertvollen Neubaupläche in der Breite III sollen weder für klassische Einfamilienhäuser noch für reine Altenwohnungen verwendet werden. Wohnungsbedarfe ändern sich stetig, deshalb wurde eine große Nachfrage nach flexibel nutzbaren Wohnungen bzw. Häusern geäußert. Viele Bürger befürworten deshalb die Realisierung multifunktionaler barrierefreier Grundrisse, die sich sowohl für junge Familien mit Kindern, für alte Menschen mit oder ohne Betreuungsbedarf als auch für studentische Wohngemeinschaften eignen. Auch im Sinne eines experimentellen

Wohnungsbaus sollen innovative Projekte verwirklicht werden, die nachhaltig an die demografische Lage und den jeweiligen Bedarf angepasst werden können.

### 4. Wir-Wohnen statt Ich-Wohnen

Mit großem Engagement wurden von den teilnehmenden Bürgern gemeinschaftsbildende Wohnformen gefordert. Das Neubaugebiet Breite III bietet die Gelegenheit, Angebote zu schaffen, die es so in Riegel und im ganzen Landkreis bisher fast nicht gibt. Befürwortet wurden z.B. kompakte Wohnhöfe mit Gemeinschaftsgärten, größere Gemeinschaftshäuser und Wohnanlagen, in denen sowohl selbstbestimmte als auch betreute Wohnformen gelebt werden können. Betont wurden die Synergien durch ein generationsübergreifendes Zusammenleben, in dem neue „Familien“, „Ersatzomas“ und „Ersatzenkel“ mit vielfältiger gegenseitiger Unterstützung und Fürsorge entstehen. Die Breite III soll durch Mischnutzung wie ein kleines Dorf funktionieren, mit kurzen Wegen, der nötigen Dichte, viel Aufenthaltsqualität, Angeboten, Services, Nahversorgung und mit einem Bürgercafé. Motto: „Senior/in sucht Familie - Familie sucht Senior/in“.

### 5. Wir-Bauen statt Ich-Bauen

Das übliche Vorgehen, bei dem Gemeinden Baugrundstücke schaffen und an einzelne Bauwillige verkaufen, ist für die Förderung von Gemeinschaftswohnprojekten ungeeignet. Deswegen regen viele Bürger an, die Gemeinde möge in der Breite III die Voraussetzungen schaffen, damit vorzugsweise andere Entwicklungs- und Finanzierungsformen wie z.B. genossenschaftliche Modelle, Baugemeinschaften und Projekte von gezielt sozial engagierten Unternehmen oder Verbänden hier umgesetzt werden können. Die Gemeinde solle sich eventuell dauerhaft selbst an den Gemeinschaftsprojekten beteiligen und damit die Steuerung eines Teils dieser außergewöhnlichen Angebote langfristig in der Hand behalten.





### 6. Bebauung nur noch nachhaltig!

Für die Gemeinde ist die Breite III eine der letzten Erweiterungsmöglichkeiten. Angesichts des voranschreitenden Klimawandels sollen hier besondere Anstrengungen unternommen werden, die Bebauung in technischer Hinsicht und im Sinne einer vielfältigen Nutzbarkeit so nachhaltig wie möglich umzusetzen. Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) sollten sowohl auf Gebäude- als auch auf Quartiersebene Anwendung finden. Von Bürgerseite wurde angemahnt, hohe Energie- und Umweltstandards vorzugeben. Mit Photovoltaik, Solarthermie, Regenwassernutzung, Abwasseraufbereitung, Müllverwertung, natürlichen Baumaterialien, partieller Selbstversorgung und vielen weiteren Maßnahmen kann Riegel die Grundlagen für ein möglichst energieautarkes „Öko“-Quartier legen.

### 7. Grün und viel Aufenthaltsqualität

Riegel will in jeder Hinsicht eine gesunde Gemeinde werden! Eine von vielen Komponenten auf diesem Weg ist die Qualität, die Begrünung und die Nutzbarkeit des öffentlichen Raumes. So wünschen sich Bürger in der Breite III erholsame Natur mit Wohlühlplätzen, vielen Bäumen und erlebbaren Wasserläufen zum Schlendern, Treffen und Spielen für alle Generationen. Ein grüner Ortsteil trägt zur Freude und zum Wohlbefinden von Bewohnern und Besuchern bei. Durch gemeinschaftliches Gärtnern auf kleinen Ackerflächen, durch Obstwiesen und Kleintierhaltung soll ein aktives Leben und der Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen generationsübergreifend erlebt und gefördert werden.

### 8. Vielfältige soziale Betreuung schaffen

In Riegel gibt es durch den allgemeinen demografischen Wandel mehr alte Menschen. Gleichzeitig zeigt die Statistik der letzten Jahre auch einen Babyboom! Deswegen werden keineswegs nur Betreuungsangebote für ältere Menschen benötigt, sondern in gleichem Maß auch mehr Einrichtungen für Kinder und junge Familien. Vor allem in der Kombination liegen große Chancen: Kitas mit Essensangeboten auch für Erwachsene, multifunktionale Räume für Gruppen und Aktivitäten jeglichen Alters, Sport und Spiel für Jung und Alt, Gesundheitsvorsorge, Ärzte, Beratungen, Soziale Dienste, Kultur- und Bildungsangebote sollen im Quartier Breite III räumlich gebündelt, aber von dort aus gut erreichbar auch für den ganzen Ort und die Region zur Verfügung stehen.

### 9. Bürgerbeteiligung weiterführen

Bürgerbeteiligung wird in Riegel schon lange groß geschrieben! Das umfassende Perspektivenwerkstatt-Verfahren für das Neubaugebiet ist dafür das beste Beispiel und wurde in diesem Sinne sehr gut angenommen. Sogar ein weiteres BEreit-Büro in der neuen Breite III wurde angeregt. Genannt wurden weitere Themen, bei denen die Gemeinde aktiv noch stärker Bürgerbeteiligungsangebote machen sollte z.B. bei der Gestaltung des Öffentlichen Nahverkehrs. Bei der Planung eines neuen Jugendtreffs sollen konkret auch die Jugendlichen mitplanen! Gerade die Verwirklichung der Pläne für die Breite III wird erst durch eine konsequente Zusammenarbeit zwischen Bürgern, zukünftigen Bewohnern, Verwaltung, Planern und Investoren zu schaffen sein!